

Saar, Ferdinand von: Ja, ich sehe dich jetzt, wie du im Schmucke des Frühlings

- 1 Ja, ich sehe dich jetzt, wie du im Schmucke des Frühlings
- 2 Weithin leuchtend dich dehnt, herrlicher Schönheit bewußt.
- 3 Einzig bist du fürwahr! Wer zählt die ragenden Bauten,
- 4 Die sich schließen zum Ring, edel und prächtig zugleich?
- 5 Strebt des Doppelgethürms zierliches Stabwerk hinan;
- 6 Und, quadrigengekrönt, attisches Marmorgebälk.
- 7 Hochweg träumen im Aether die Kuppeln der beiden Museen,
- 8 Mit italischem Reiz muthen das Auge sie an.
- 9 Und so setzt es sich fort in der Runde, nur lieblich durchbrochen
- 10 Von zartfunkelndem Grün offenen Gartengehegs.
- 11 Wahrlich, ein Bild, entzückend zu schau'n für jeden Betrachter,
- 12 Welchem Land er entstammt, freudig bewundert er hier;
- 13 Gerne vergißt der Hesperier selbst die klassische Heimat –
- 14 Und an der wärmeren Pracht bricht sich der nordische Stolz.

(Textopus: Ja, ich sehe dich jetzt, wie du im Schmucke des Frühlings. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)